

Geboren am 14. Februar 1845 in Breslau als einziger Sohn des Justizcommissars und Rechtsanwaltes am dortigen Oberlandesgericht, Joseph Nitsche, verwaiste er früh, indem seine Mutter bei seiner Geburt, sein Vater drei Jahre später verstarb. Die Grosseltern mütterlicher Seite, der Oberconsistorialrath Professor Middeldorpf und dessen Frau geb. Schiller sorgten aufs Beste für seine erste Erziehung, wobei sie auch durch ihren Sohn, einen seinerzeit berühmten Chirurgen, Unterstützung fanden. Die freundschaftlichen Beziehungen der Middeldorpf's zu Gutsbesitzern boten dem Knaben schon frühzeitig Gelegenheit, in Fasanerien jagend umherzustreifen, so dass sich bei ihm schon damals eine Vorliebe zur Forstcarrière entwickelte. 1863 verliess er das K. Friedrichs-Gymnasium mit dem Zeugnis der Reife, um sich bei der juristischen Facultät an der Universität in Breslau immatriculiren zu lassen; dem Wunsche, sich dem Forstfache zu widmen, hatte er, weil nicht militärtüchtig, schon vorher entsagen müssen.

Die Liebe zur Natur veranlasste ihn aber schon im October 1863, zur philosophischen Facultät überzutreten und sich dem Studium der Naturwissenschaften, besonders der Zoologie unter dem damaligen Professor Ad. Ed. Grube zu widmen. Ostern 1864 verliess er Breslau, um unter Professor H. A. Pagenstecher in Heidelberg seine Studien fortzusetzen. Seit Michaelis 1865 sehen wir ihn in der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin immatriculirt und sich am Kriege 1866 als freiwilliger Krankenpfleger betheiligen. Zu seinen damaligen Lehrern zählten die Professoren W. C. Peters und K. E. Gerstäcker, unter welchen er auch am 6. Juni 1868 auf Grund seiner Abhandlung „Beiträge zur Anatomie und Entwicklungsgeschichte der phylactolaemen Süßwasserbryozoen“ promovirte. 1869 nahm ihn der im gleichen Jahre nach Leipzig berufene Professor R. Leuckart als Assistenten an, in welcher Stellung er seine Studien über Bryozoen fortsetzte. Nachdem er sich auch 1870/71 im deutsch-französischen Kriege als freiwilliger Krankenpfleger bethätigt hatte, erfolgte 1871 seine Habilitation als Privatdocent in Leipzig; seine Habilitationsschrift (siehe weiter unten) behandelt ebenfalls Bryozoen. Vier Jahre darauf vermählte er sich mit der Tochter des bekannten Münchner Geographen Geheimrath Dr. Oskar Peschel, welcher Ehe zwei Töchter entsprossen, von welchen er die eine im Alter von 18 Jahren später wieder durch den Tod verlor.

Sahen wir Nitsche bisher als Fachzoologen auf einem eng begrenzten Gebiete, mit Hilfe subtiler Untersuchungsmethoden streng wissenschaftlich arbeiten, so dass sein Name wohl für immer mit der Kenntniss der Bryozoen verknüpft bleiben wird, so ändert sich die Richtung seiner Interessen mit einem Schlage, als im October 1876, auf Empfehlung von Professor V. Carus, seine Berufung als Professor an die K. Forstakademie nach Tharandt erfolgte. Mit seltenem Geschick verstand er es, sich in die neue Stellung einzuleben und sich von nun an in seinen Publicationen zumeist rein praktischen Fragen der Forstzoologie zuzuwenden. Mit staunenswerthem Fleisse suchte er sich auch in ihm ferner liegende Fächer, wie z. B. die Forstentomologie einzuarbeiten, was ihm unter Anleitung des Geh. Forst-rathes Professor Judeich († 1892) so vorzüglich gelang, dass sein Name, der den Gelehrten durch seine Fachstudien und durch die seit 1877 gemeinsam mit Leuckart herausgegebenen zoologischen Wandtafeln längst vortheilhaft bekannt war, bald auch zu den ersten Forstzoologen Deutschlands gezählt wurde. Besonders war es das von 1885 ab erschienene